

Splitterchen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Passed uf, de Maxli meint etz dänn wider mir schpiled Rugby!“

Das alliierte Gebiß

Auda, ein hervorragender arabischer Krieger und Stammeshäuptling, war von König Faisal den Türken abspenstig gemacht worden und zu den Alliierten übergegangen. Im Beisein von Oberst Lawrence, der es bekanntlich im ersten Weltkriege fertig brachte, die Araber zum Aufruhr zu bringen gegen die damals Arabien beherrschenden Türken, wurde Auda von Faisal empfangen. Es gab ein großes Fest und Lawrence berichtet: «Ich erzählte amüsante Geschichten aus Abdullas Lager und was für eine spaßhafte Sache es sei, Eisenbahnen zu zerstören. Plötzlich hastete Auda hoch und mit einem lauten ‚Gott bewahre mich!‘ rannte er aus dem Zelt. Wir starrten uns an und dann hörte man draußen ein hämmendes Geräusch. Ich ging nach, um die Ursache zu erforschen und fand Auda über einen Felsblock gebeugt und sein falsches

Gebiß mit einem Stein in Stücke zerschlagend. ‚Ich vergaß‘, erklärte er, ‚Djemal Pascha, der Türke, hat es mir geschenkt. Ich habe meines Herrn Brot (der Herr war jetzt Faisal, resp. die Alliierten!) mit türkischen Zähnen gekaut!‘ Unglücklicherweise hatte Auda nur noch ein paar Stumpfen im Munde, so daß ihm das Essen von Fleisch, auf das er sehr begierig war, große Schwierigkeiten bereitete und Magenbeschwerden machte. Er ging von da ab immer nur halb gesättigt herum, bis wir die Stadt Akaba eingenommen hatten und einen Zahnarzt aus Aegypten zitierten, der Auda ein alliiertes Gebiß anfertigte.»

Wieviel gäbe es wohl in diesem Weltkrieg Zahnarztarbeit, wenn da auch alle Herren ihr Gebiß wechseln wollten, sobald sie ihren Herrn gewechselt haben?

Greiv

Splitterchen

Die beste Erinnerung ist, daß man einmal schlechte Zeiten gehabt hat.

L. C. S.

„CINA“ BERN

Neuengasse 25 Telefon 275 41

Ein Begriff für ausgezeichnet Essen und Trinken

Grill-Room „Chez Cina“

Walliser Weinstube Restaurants „Au Premier“

Zweierlei Stil

Matthias Claudius, einfach als Mensch und Poet, bemühte sich — ganz im Gegensatz zu den Dichtern seiner Zeit — um einen natürlichen und volkstümlichen Stil. Eines Tages wurde der «Wandsbecker Bote» gefragt, was ihn eigentlich von Klopstock, seinem berühmten Zeitgenossen, unterscheide. Da lächelte Claudius: «Wenn Klopstock ausruft: ‚Du, der du weniger bist als ich und dennoch mir gleich, nahe dich mir und befreie mich, dich beugend, von der Last des staubausatmenden Kalbfells!‘ sage ich bloß: ‚Johann, komm, zieh mir die Stiefel aus!‘» Hinze



HOTEL CENTRAL BASEL

RESTAURANT

Tel. 2 89 30

Bei Foxlis Herrn ist längst es Brauch
Am Sonntag nicht zu kochen.
Im Central ißt man gut und auch
Gibt's für das Foxli Knochen.

HOTEL-RESTAURANT CENTRAL BASEL
Bei der Hauptpost Inh.: M. Schlegel